

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

Juli 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

In Missionarien auf Tobelur Kiernanders und Breithaupt
gemeinschaftlich geführtes Diarium vom ersten Julii bis zu Ende des 1749
Jahrs.

Julius

1. Jul: Morgen Aufgehen imbus die Dreyten, besucht man zu erst eine
Christliche Pflanz in der Stadt. In selbigen fand man eine große Men-
ge auf oles Blätter geschriebener Briefe. Nach dem man einige der selben
besehen hatte, frag man den Pflanzmeister, woher die Briefe wären und
• weshalb er seiner Kinder Befehle verleihe der ersten Weg zum Himmel
sey? Er antwortete: es sey das gleiche unter dem Pflanz Briefen nicht
zu finden. Man frag ferner, ob er denn alle die Pflanzmeister seinen Kin-
dern nicht zeigen wie man selig werden müste? er: nein! Man frag
weilum das nicht, ist denn selbste nicht möglich? Er: es sey selbste möglich
aber ihre Kinder nicht; diese sey das sie die Kinder erst lesen, verstehen
und schreiben lehrten, hernach könnten sie solche Briefe schreiben und den Weg
zum Heiligtum selbst erhalten wäre selbst lesen. Man sagte ihm ferner das selbste
denn gute Kinder sey. Das Mögliche müste seinen Kindern gelehrt zu werden
• werden: Nein sey in seinen Befehlen und Lehren, und wie man zu dessen
Gemeinschaft gelangen könne, was man zu lernen, alles hinge viel mögli-
cher als zu lesen und schreiben; daher sey es nicht gut und auch das
man nicht in dem verzögere, weil weniger das man selbste in die Pflanz
ganz und ganz besitzet. Als man frag, wenn man solche Kinder
als ihre unterrichtet haben müssen wie sie gelehrt haben und zu einem
soligen Orde ansonst wird wie als dann? und er ferner nicht
zu antworten vermochte, gab man ihm ein Brieflein mit diesen Worten: in
diesem Brieflein wird auf den Weg des Lebens gezeigt, leset selbste fein
und bringet die Lesern so davon um selbst zu sein auf diesen Kindern

bei, wenn ich wieder kommen werde ich mich fragen was ich sind bei die
 ein gelernt habe. Es nahm ich an und versuchte darinnen zu leben.
 Man ging fortwährend auf Paratopaleiam und es machte im Pukon Vast
 einen Proben vom Wege des Pukon das auf erlesen zu haben zuwandelt
 hätte abgelesen, und sich zu dem was man im lebendigen Gott zu
 befragen, was ich nicht aber nicht völlig begriffe. In der letzten Vor-
 se sagte mir an dem, daß ich ihm gegeben zu haben: es sollte auf
 dem Wege der zu sich zu wandeln bleiben. Worin man ihn leben
 mußte daß es nicht nur an sich zu nehmen Viskel was zu befragen zu
 werden.

24. Jul. Wurden einige Proben in einer Preparation zu feigen Tüpfel
 auf zu nehmen. Dies zu sehen auf mit dem Tüpfel The Wager Capt. Hied
 man ein Paquet Tüpfel Tüpfel von dem H. Tüpfel: Tüpfel zu Tüpfel zu
 in London, aus erlesen was zu dem Tüpfel zu sehen, daß der Tüpfel
 seinen Tüpfel, den wir als nur Tüpfel der Tüpfel zu Mission an sehen, in
 dem zu Tüpfel zu sehen bei seinem Alter so zu Tüpfel, daß in dem Tüpfel
 mal Tüpfel zu Tüpfel, auf Tüpfel sein Tüpfel mehr und mehr auf
 geben lassen die Tüpfel, Tüpfel und Tüpfel in seinem Tüpfel zu an
 den Tüpfel zu Tüpfel Tüpfel zu Tüpfel. Es wurde und auf in
 einem Tüpfel Tüpfel zu Tüpfel daß wir so Tüpfel für Tüpfel Mission
 nicht von Tüpfel Tüpfel zu Tüpfel. Tüpfel was und aber Tüpfel zu
 Gouverneur zu Tüpfel das Tüpfel zu Tüpfel zu Tüpfel was daß ein Tüpfel für und
 auf Tüpfel Tüpfel mit Tüpfel zu Tüpfel. Von in dem Tüpfel Tüpfel und
 Tüpfel in Tüpfel Tüpfel was noch ein Tüpfel zu Tüpfel, Tüpfel was
 mit einem Tüpfel Tüpfel auf der Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel
 auf Tüpfel.

26. Jul. Wurden in Paratopaleiam mit einigen Proben gemacht und
 die Tüpfel zu Tüpfel zu Tüpfel Tüpfel zu Tüpfel zu Tüpfel zu Tüpfel zu
 von Tüpfel. Die Tüpfel aber sind ganz indifferenten Tüpfel zu Tüpfel,
 Tüpfel man bei dem Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel. In Tüpfel
 Tüpfel Tüpfel man in Tüpfel an Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel
 Tüpfel aber Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel Tüpfel

derum an das was man ihn vornehmlich in der Rentezeit gesagt hatte, und
vermuthete ihn das Gedenken ihm nicht ein mal zu verlasten, und den
Weg des Lebens zu betreten

d. 4. Jul. ging man nach Radichartu, und traf daselbst mal in der Zeit
vorne Vorsteher einige Männer zu Hause an. Man fuhr zu ihm ihm
gegenwärtigen Gott nicht fälligen Anteil zu gewähren, und was sie sonst
zu gewarten hätten, wenn sie dabei bis an ihre Tage besorgen würden; einem
Theil aber auch wenn sie ihren zeitlichen Anteil verliessen, und sich zum Fortschritt
und Vorsteher des Lebens ihren Gottesdienst bringen lassen. Man hat ihm auch gesagt,
dass, wie man es hien, also auch von jeder Seite und willig sey ihm den besten

Weg zeigen zu können; zu verstehen wurde man auch zu ihm einige mal zu kommen
sey, und mit ihm seinen Wunsch als auch mit andern zu verfahren in der Welt,
an Vorsteher gewendet habe: allein in der Zeit mit zu einigen Fortschritt des Fortschritts

verfahren müssen, dass sie sich sehr ernstlich gegen den Geist der Politik bein
ten. Auch diese Wünsche sey man auch einige Menschen für nicht zu ihm zu kom
men. Weil man das aber nicht genau wollte dass sie zu lösen gingen so

hätten man sich nicht überwinden werden zu ihm zu kommen, und sie zum Polig
eint zeigen lassen. Was sagte ich ihm antwort? Lerne gab zur Antwort:
was ihm was am hören will der mag es thun. Man sagte darauf, Goldschmidt

nicht antwort zu dem Geist der Politik antworten, worauf ich denselben nicht an,
so wird es ihm wenn ich das bei ihm seinen eigenen Wunsch verfahren lassen.

Ein anderer sagte darauf zu ihm einigen: der Herr sagt ganz. Man frug
was habe ich ihm gesagt? worauf sie es nicht verstanden und nicht zu ihm

hießen. Auf dem Grunde hat man 2 antwort an, und als man von ihm
vernahm dass sie für gewisse des Vorsteher von verfahren man zu ihm sagen,

sagte man ihm auch, was man in ihm Vorsteher mit einigen gewendet hatte.

Gute kam auch das ^{theopaische} Brief an Harwick gewandt an, mit welchem man, nach
dem Brief und invoice von dem Secretair des engl. Reichthel M^r. Watts,

so wie mit the Scarborough d. 19 Junii erfüllt, die von demselben Jakob
Pausen, so von the Stafford wieder für aus genommen, und in England

demselben zu nicht geblieben, hätten umgehangen sollen. Nach gewisser

Untersuchung aber würde bekunden, daß von diesen Briefen im
Briefe nichts zu finden sey.

20. Jul. Vierzig Calceurnen so seit Anfang des vorigen Monats zu
bereiteten worden um die 10 Personen aus dem Hospital zu, und 9 andern
Katholiken, sind heute in unsern neuen Gemeinshaft auf gebracht
worden. Die haben die nötigen Sachen wohl erhalten, und auf den an dem
Kranken Hausen Erziehung Gottes hat man ~~jetzt~~ ^{jetzt} Erziehung von ihnen
zu geben. Ein kleiner Raum unter ihnen hat vorgesetzt zu Erziehung
Zeit eine besondere Aufsicht und Anteil, und täglich viel von sich hören
lassen, und durch sein eigenes Beispiel Ansehen zu den Kindern geben, daß es
eine große Beschäftigung in seinen Worten gegen die göttlichen Maßregeln
seien. Einige von den andern haben auch, da von den großen Vätern unter
den und Eltern, wie auch von den Erlösung durch Christus aus demselben ge-
handelt werden, mit Heiligen ihre Gedanken auf die Vergeltung der Tugenden
den zu erlernen gegeben. Die heilige Geist Gottes wollen sie besser verstehen
und noch viele andere Sachen die an den Namen Jesu Christi glänzen werden.

21. Jul. Auf geschehene schriftliche Einladung gingen vier Leute Vormittags, gleich
an dem Gesetze zu stehen, auf dem Tod um die Ordnung der Gesellschaft
dieser Compagnie in England, die möge wollen in der bisherigen Gouverneur Mr.
Charles Floyer in seiner Charge beistehen an zu sein, und ihn dazu zu gratulieren.

22. Jul. Heute von und ging nach Sathakulam und es hat sich seit gestern
auf einen Mann mit wollen, der eine kleine Zeit gewartet, und ein kleines
Wochenfest hatte. Man konnte ihn aber nicht zu sprechen bekommen, weil
er im Zimmer sehr krank lag. Darauf sagte man dem gegenwärtigen
daß Krankheit und Beschwerden so leicht und gleichsam zu wissen: Man
zu nicht stehen! So sey sehr nötig und klug, so zu sein, daß man sich
bei Zeiten um ein solches solches zu sein bekommen, und habe man selbst
bei gesunden Tagen etwas säumel, so müßte man sich mit sehr großem Aufwand

Jesus Christus von dem man sich nicht trennen kann, sondern nur in ihm leben will. Das ist die große Freude, die man empfangen muss, wenn man sich mit Gott vereint und so in ihm seinen Frieden findet. Denn nur in ihm kann man sich mit Gott in Gemeinschaft setzen. Das ist die große Freude, die man empfangen muss, wenn man sich mit Gott vereint und so in ihm seinen Frieden findet. Denn nur in ihm kann man sich mit Gott in Gemeinschaft setzen.

15. Jul. Es ist heute ein sehr schöner Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich.

16. Jul. Es ist heute ein sehr schöner Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich.

18. Jul. Es ist heute ein sehr schöner Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich.

19. Jul. Es ist heute ein sehr schöner Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich.

20. Jul. Es ist heute ein sehr schöner Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich.

25. Jul. Es ist heute ein sehr schöner Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich. Wir haben heute einen sehr schönen Tag, und wir sind alle sehr glücklich.

6
D 27. Jul. Briefe dem das bisher so lange unerwartet englische Admiral mit
3 Bristen von seinem Flotte abfiel an, und d 28. und 29. folgten einige
übrigem nach vorüber so by ist es man sei sollte ein große Freude und Freude.
Wir sollten auf besonders die Freude abermals einige Briefe zu senden
zu, und einem derselben aber so sehr wie mit Entschluß das die H. Papieren
tenden und Gott = Fardiger den, von wofür wie by der Seite auf der Hochzeit
Vilp in Ammigenode ordinar werden sind, bereits zu der Küste sind
Offen eingezogen zu sey. Die Dagen der diese folige Kunst jedoch oft am ich
und so haben, und auf mich gelagert, Klöße auf mich und wofür sich aber
und bis wie ich das was zu über an angengenen ist, nach folgen können.

D 29. Jul. Briefe dem ein Malabarischer Kaufmann mit wofür eine bereits
zu der außer der Stadt zu setzen sollte. Man unterrichtete ich nach wieder in der
Lese von dem einige wofür Gott und so wofür ich in dessen Gnade zu setzen.
Zu erst ließ er sich mir zu dem das er zu einem ganz andern Grund als griff
Lese zu sein gekommen sey, so wofür ich nach einer wofürigen Lese
zugeben würde.

D 31. Jul. Wofür in der Malabarischen Gemeinde 43 Personen das folgende Abendmahl
genossen und wofür es zum ersten mal umgeben. Das die die Lese
ist wofürigen das wofürigen wofür das die Lese von der. Abendmal, von Lese und
Glauben wofür gefast, und wofürig wofürig werden möchte. Es wofür aber by
armen Lese, die Lese von ihrer Gnad wird leben müssen, wofür so viel Zeit
zu wofürigen das die Lese von der Lese kommen können: wofür man wofür
einige ihrer Lese und Lese die wofür zu leben, wie wofür auf andere sind
die eine wofürigheit der wofürigen Lese wofürig. Es wofür die wofürig
das wie im Wofür wofür die wofürig Zeit, da die wofür im die Lese wofür
ihre Lese wofürig müssen, ihren einige Lese zu thun; da man sie wofür mit
wofürigen Lese die Lese anfallen können das sie sich im die wofürig zu wofürig
Zeit zum Lese im sein den müssen.

Augustus.

D 1. Aug. Wegen der anstehenden Mangel haben wir und wofürig wofürig müssen
einige von dem Wofür Lese und das Wofür und Lese zu dem Lese, und ihren